

Projekt „Thüringer Kitas auf dem Weg zum Eltern-Kind-Zentrum“



Kita „Farbenklex“, Triptis

Dr. Werner Dießner
Projektbegleiter

E-Ki-Z - Modellprojekt in Thüringen

- gefördert und finanziert

FREISTAAT THÜRINGEN
MINISTERIUM FÜR SOZIALES,
FAMILIE UND GESUNDHEIT



- Projektdauer: 01. 11. 2010 bis 30. 06. 2014
(Abschlusskonferenz am 05. September)

Ziele resp.
Aufgaben
des Projekts

Unterstützung von Kitas beim Auf- bzw. Ausbau eines Eltern-Kind-Zentrums

Ermittlung von Gelingensbedingungen des Prozesses bei ungleichen Ausgangssituationen der Einrichtungen und unterschiedlichen sozialen Erfordernissen

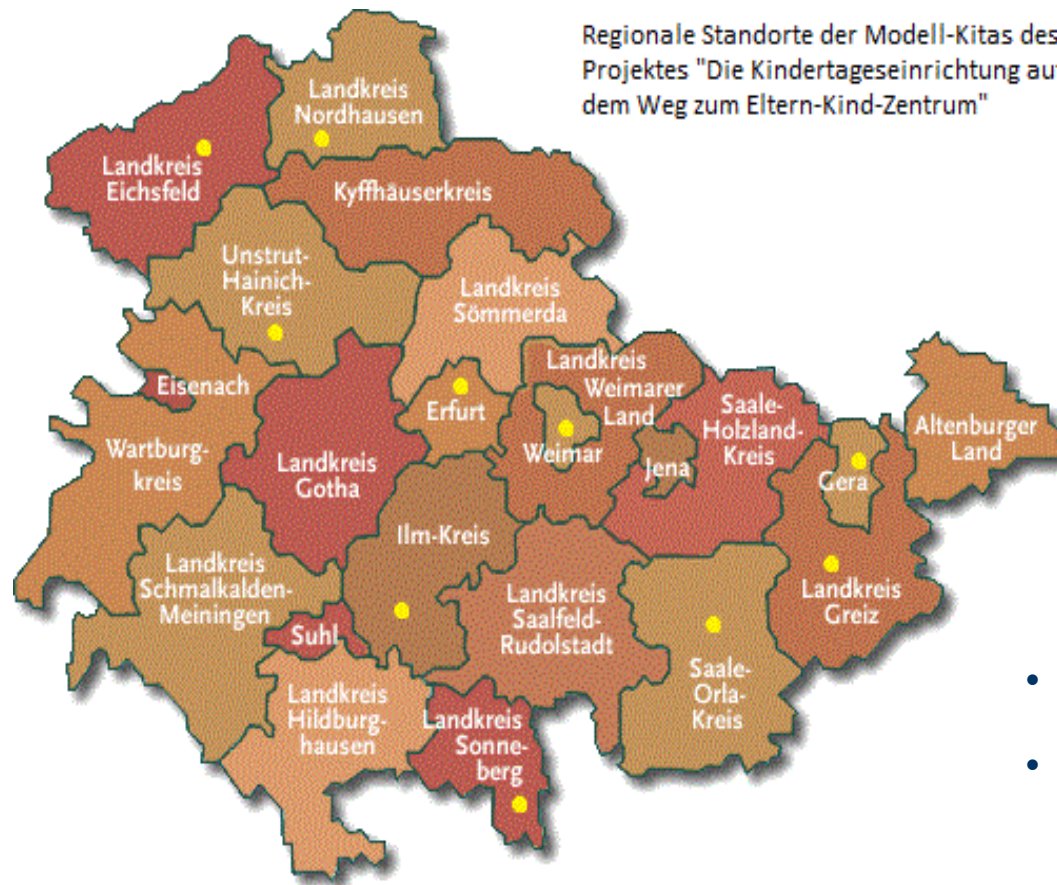
Erarbeitung unterstützender Materialien (Handbuch)

E-Ki-Z - Modellprojekt in Thüringen

- Auswahl von 10 Modelleinrichtung (38 Bewerbungen)
2 x ländlich - 6 x kleinstädtisch - 2 x großstädtisch

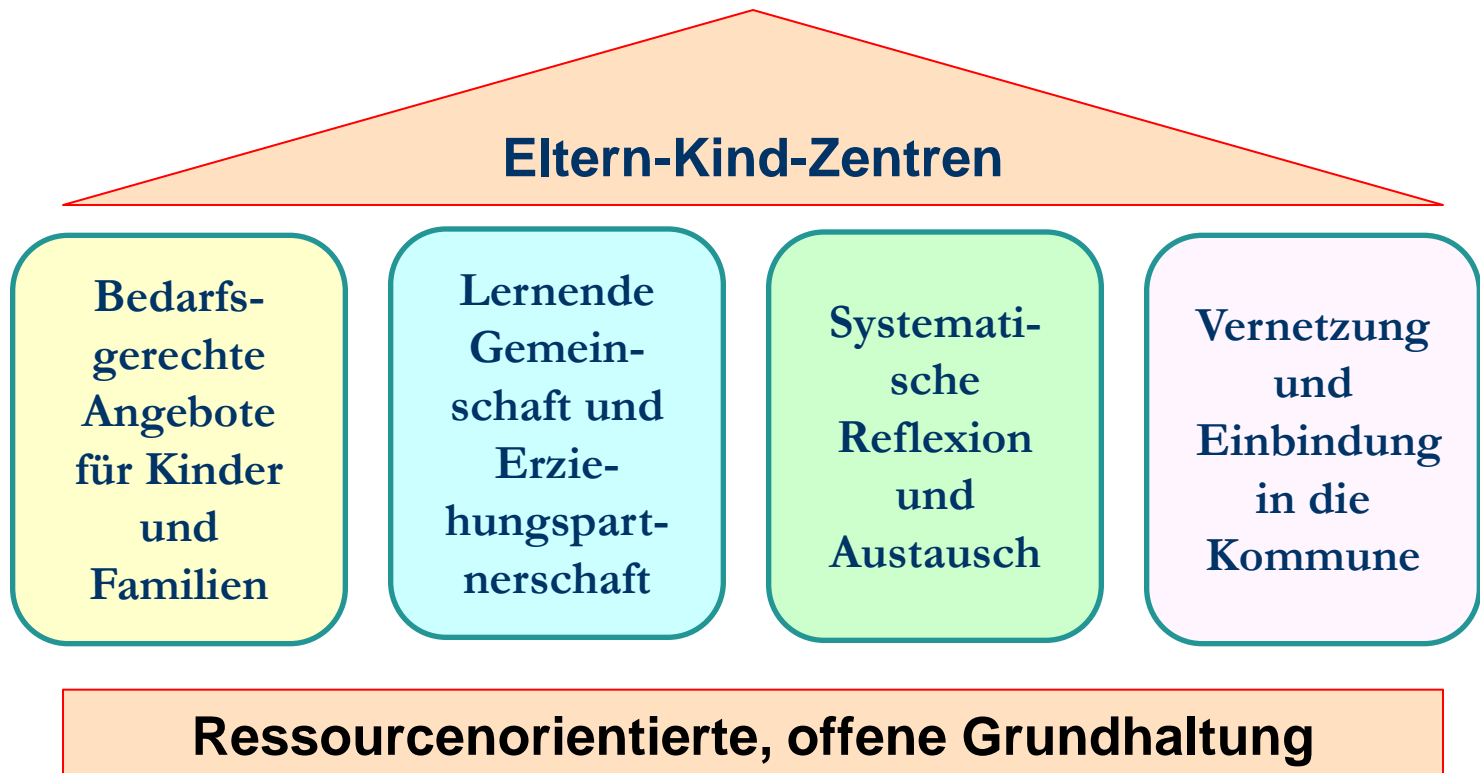


E-Ki-Z - Modellprojekt in Thüringen



- Projektleiterin
- 5 ProjektbegleiterInnen für je 2 Kitas

E-Ki-Z - Modellprojekt in Thüringen



E-Ki-Z - Modellprojekt in Thüringen

Ziel:

glückliche und „starke“ Kinder und Familien

WERTEBASIS

Freiheit und Verantwortung

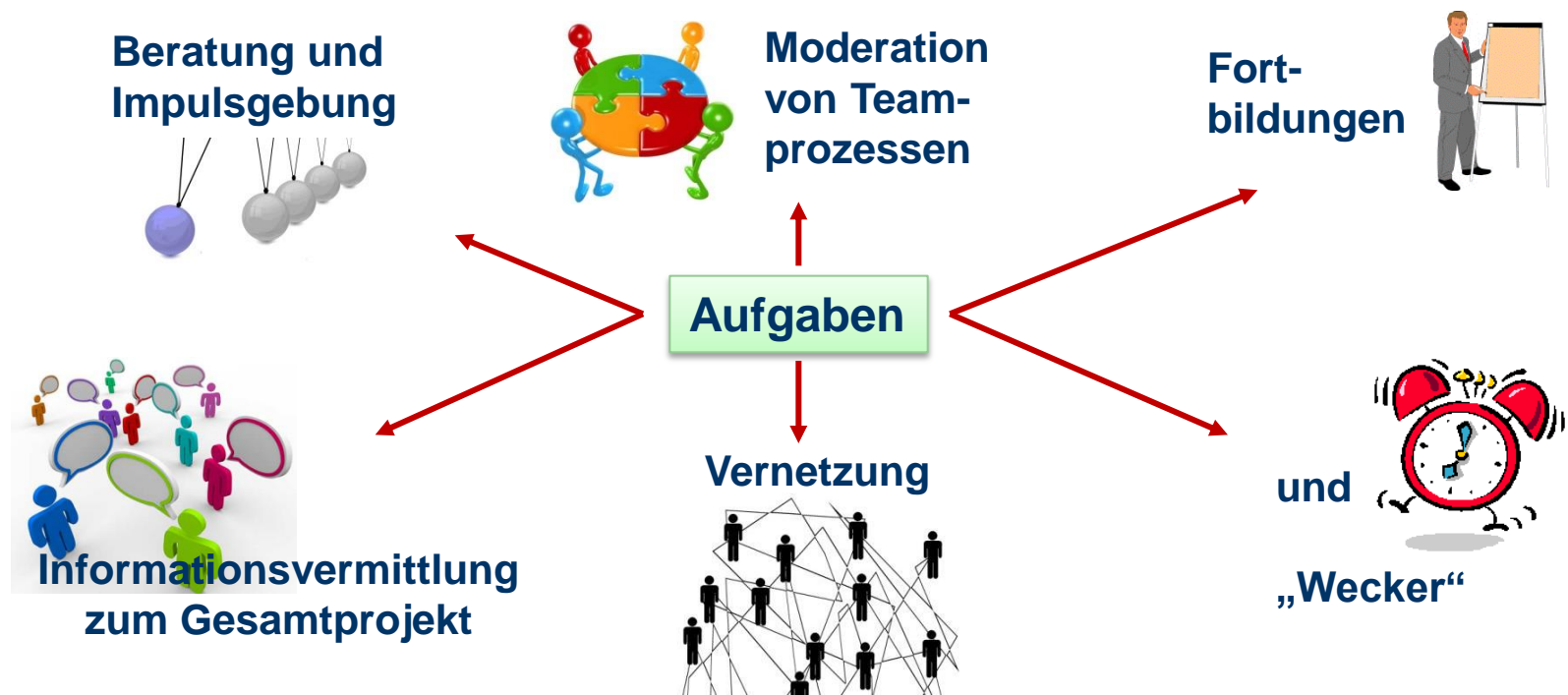
Gleichheit und Gerechtigkeit

Solidarität und Mitmenschlichkeit

Achtung und Bewahrung der Schöpfung

Ressourcen des Projekts

Je Kita ein/e **Projektbegleiter/in** (13,5 h/Monat)



Ressourcen des Projekts

Unterstützung der Projektbegleiter/in



Je nach dem Bedarf und des Bedürfnissen der Kita



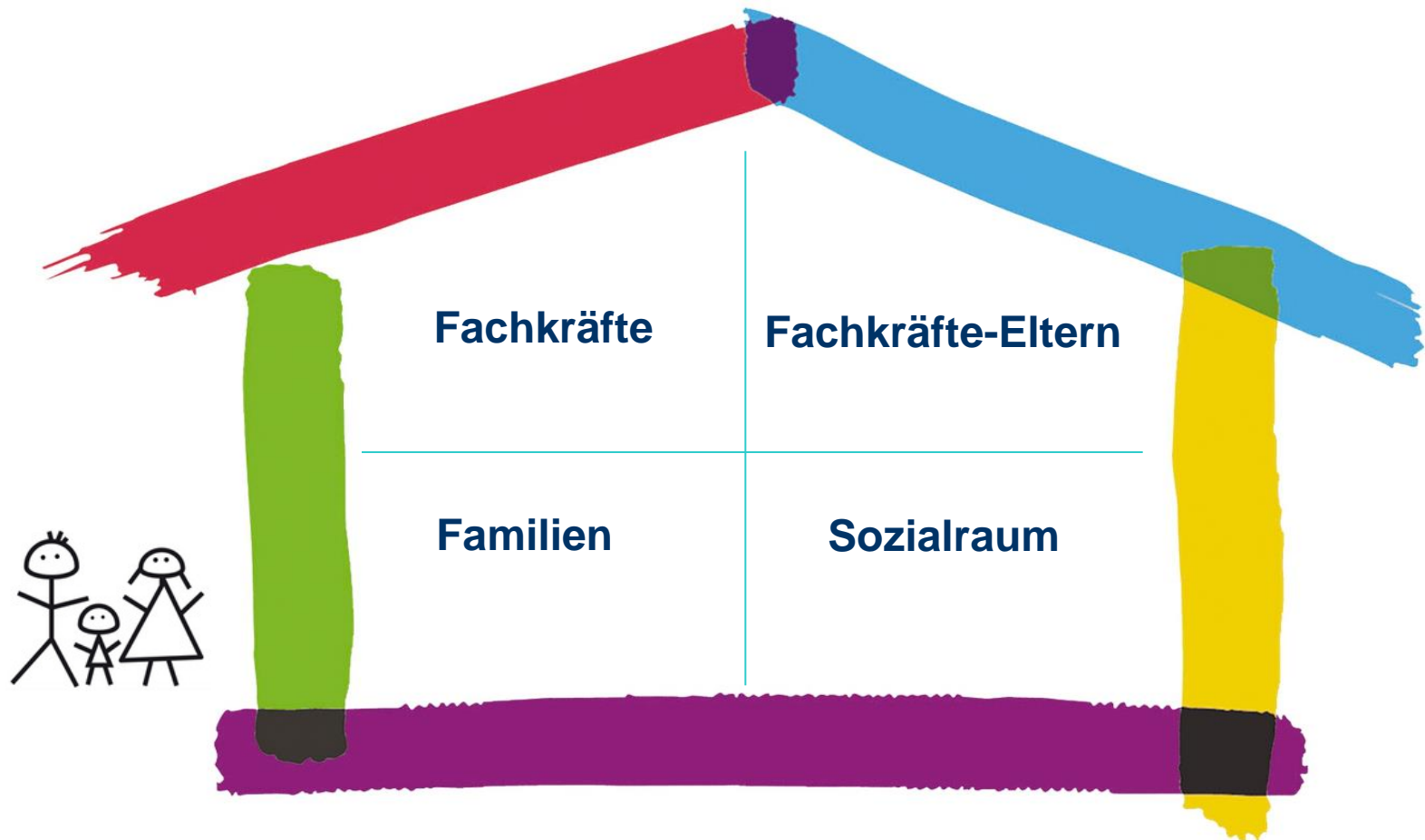
Orientiert an den Zielstellungen und Vorhaben der Einrichtung

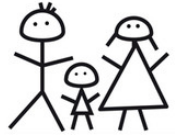


Je nach dem individuellen Entwicklungstempo

Zusätzliche finanzielle Ressource: 5.000 € pro Jahr

Arbeit auf 4 Kompetenzebenen





Arbeit auf 4 Kompetenzebenen

Ebene Fachkräfte

Entwicklung einer wertschätzenden und ressourcenorientierten Haltung zur Zusammenarbeit mit Eltern und Familien

Ebene Fachkräfte - Eltern

Aufbau und Entwicklung von Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

Ebene Familien

Individuelle Beratung von Familien, Etablierung von Familienbildungsangeboten, Raum für Kontakte und Austausch

Ebene Sozialraum

Kooperation und Zusammenarbeit mit Akteuren und Einrichtungen Aus dem Sozialraum der Kommune

Arbeit auf 4 Kompetenzebenen

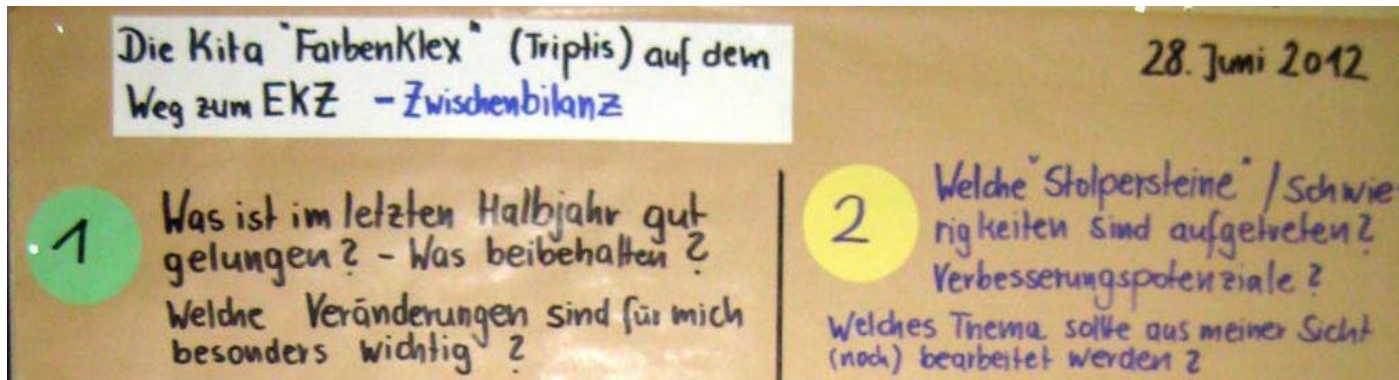
- Elternbefragungen, Präzisierung eigener Zielstellungen
- Zwischenauswertung der erreichten Ergebnisse
- Fortbildung zum Thema „Teamkultur – Umgang mit Konflikten“
- Fortbildung zum Thema „Stolpersteine in der Kommunikation“
- Fortbildung zum Thema „Erziehungspartnerschaft“

Tradition: Kita „Farbenklex als Familienzentrum“

- Elterncafe, Strick-Cafe, Familienwandertage,
- Traditionelle Höhepunkte des Jahres
- Vielfältige Elternkurse und Beratungsangebote
- Öffnung der Einrichtung – „Knotenpunkt“ kultureller Aktivitäten in kommunalen Raum

28. Juni 2012

Beispiel für unsere Arbeitsweise

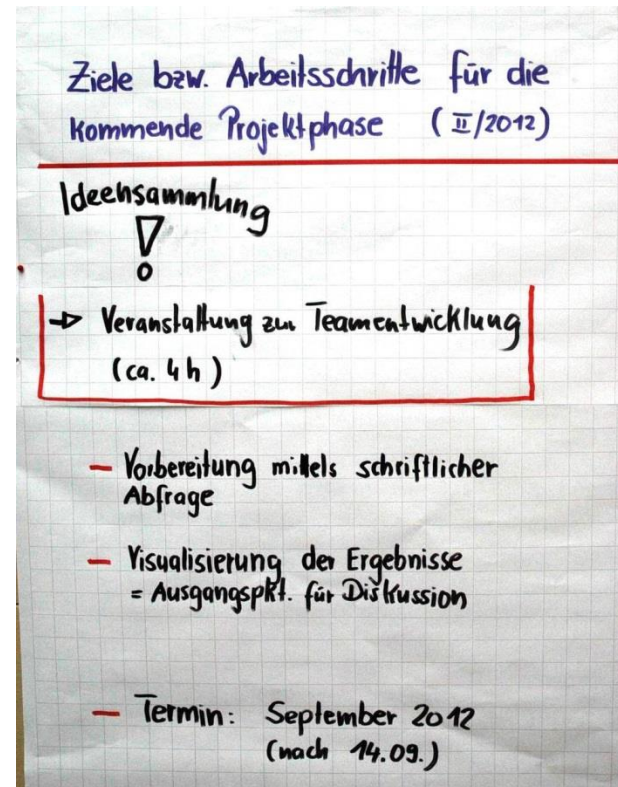


1. Zwischenbilanz nach 6 Monaten

- Arbeit als Team
- Teamentwicklungsprozesse
- Basis klären
- Wie gehen wir als Team mit Eltern u. Kindern um?

Beispiel für unsere Arbeitsweise

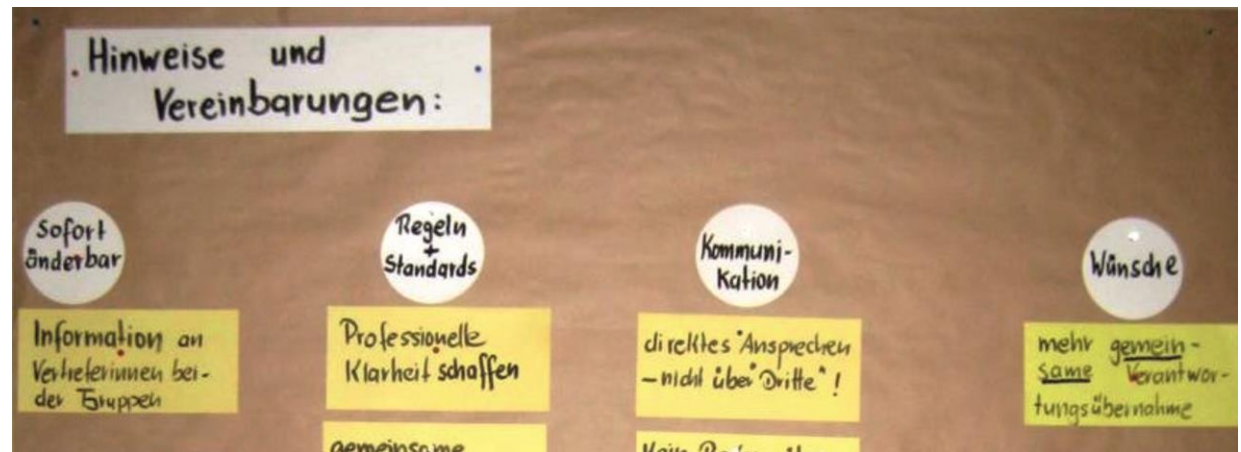
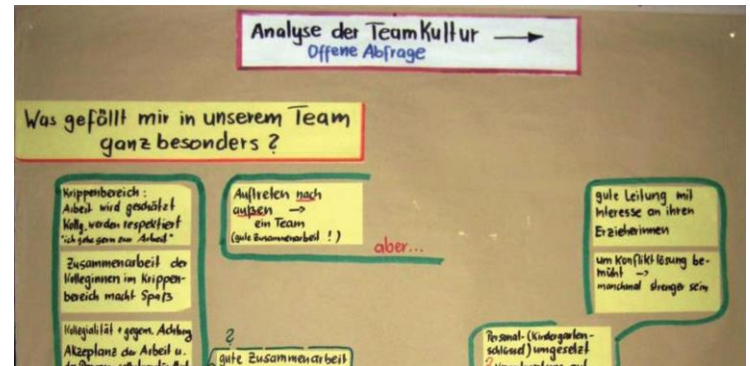
2. Festlegung der nächsten Arbeitsschritte



Beispiel für unsere Arbeitsweise

3. Analyse eines konkreten Arbeitsfeldes

4. Gemeinsame Vereinbarungen



Beispiel für unsere Arbeitsweise

5. Fortbildungen

„Stolpersteine in der Kommunikation“

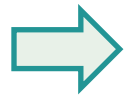


„Bildungs-
und Erziehungspartnerschaft“

**Bildungs- u. Erziehungs-
partnerschaft**

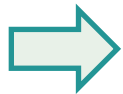
- ErzieherInnen u. Eltern sind Partner in der Erziehung, Bildung u. Betreuung von Kindern
 - geteilte Verantwortung für das Kind
 - Begegnung auf gleicher Augenhöhe
 - Willen u. Fähigkeit zur Kooperation
- ErzieherInnen haben aufgrund ihres Status u. ihres Fachwissens die Aufgabe, die Eltern zur Begegnung u. Partizipation einzuladen.
- Sie übernehmen den aktiv handelnden Part.

Einige Ergebnisse/Erkenntnisse



Vorteil eines systematischen Arbeitszusammenhangs der 10 Modellkitas

- geplanter, regelmäßiger Erfahrungsaustausch – „Blick über den eigenen Tellerrand“
- gemeinsame Erarbeitung von Sachthemen – Präsenz in der Öffentlichkeit (z.B. Fachtagungen)
- gegenseitige Unterstützung, Motivation und „Anstacheln“



Der „Blick von außen“ – die Funktionen eines „Weckers“, „Kümmerers“ und Beraters



Die finanzielle Unterstützung

- Absicherung von Ideen und Vorhaben zur Verbesserung der Arbeit

Einige Ergebnisse/Erkenntnisse



„Die Macht des Alltags“

- Dringliches erschlägt Wichtiges
- Ziele und Vorhaben werden auf die „lange Bank“ geschoben
- Der „gute Wille“ ist da – allein es fehlt die Gelegenheit



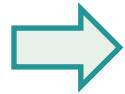
„Die Begrenztheit des Ausnahmezustands“

- Hohes Maß an ehrenamtlichen Engagement der Kolleginnen
- machbar für ein zeitlich befristetes Projekt
- Qualität halten oder ausbauen ist bei geringer werdenden
(finanziellen und personellen) Ressourcen nicht möglich

Notwendige Fragen



Mit welchen **konkreten Zielstellungen** soll die Arbeit der Einrichtung als ein „Thüringer Eltern-Kind-Zentrum“ fortgesetzt werden?

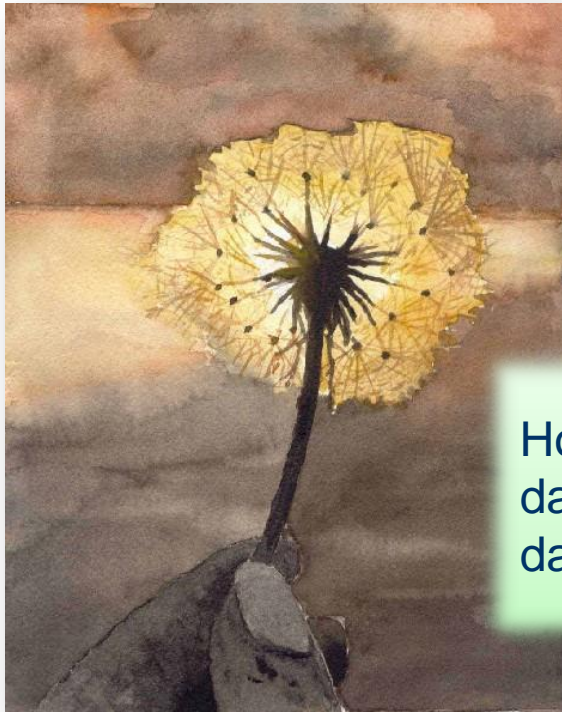


Wie muss die Arbeit des EKIZ **strukturell abgesichert** werden?
Wie erfolgen Einbindung in und Vernetzung mit kommunalen Strukturen (Jugendamt, Jugendhilfeausschuss ...)?



Welche **finanziellen und personellen Ressourcen** können dazu mobilisiert werden?

Ein Wort zum Schluss



Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas einen Sinn hat, egal wie es ausgeht.

Vaclav Havel

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Wer mehr wissen möchte, schaut bitte im Internet unter:

http://www.thueringen.de/de/tmsfg/familie/familienpolitik/modell_eltern_kind_zentrum/content.html